

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 3.40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Reichspressfeststellvertreter Sündermann über die Vergeltung

Berlin, 20. Juni. Helmut Sündermann, der stellvertretende Reichspressfeststeller, sprach über den Einsatz der neuen deutschen Waffe. Er betonte dabei, daß Großbritannien trotz aller Vorschläge und Bemühungen den Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung begann und diesen auch bis zum heutigen Tage in immer gesteigertem Maße ausübte. Sündermann registrierte vor allem die Erklärung des Führers am 1. September, wonach er der deutschen Luftwaffe den strengen Befehl gab, die Lufttätigkeit auf Kriegsgebieten ausschließlich nur auf die notwendigen militärischen Handlungen zu beschränken, und zwar unter der Bedingung und Voraussetzung, daß auch der Feind dementsprechend vorgehen wird.

Jedoch kam dies seitens Englands ganz anders. Sündermann erwähnte sodann ausführlich die Entwicklung der englischen Terrorangriffe und betonte dabei mit ganzem Nachdruck, daß den englischen Terrorangriffen Zehntausende unschuldiger deutscher Frauen und Kinder zum Opfer fielen und nun eine Anklage führen gegen eine unmenschliche Kriegsführung, die nichts anderes vor Augen hat, als den Mord.

In England wird man jetzt erfahren — sagte zum Schluß der Reichspressfeststellvertreter Sündermann —, daß man nicht Jahre hindurch ungestraft europäische Frauen und Kinder hinmorden und ewig wertvolle Kulturgüter vernichten kann.

## Aufruf Moskaus an die Geilrussen in der Türkei

An die seinerzeit aus der Sowjetunion geflüchteten Russen, die jetzt in der Türkei leben, hat die hiesige Sowjetbotschaft die Aufforderung gerichtet, zurückzukehren. Die Sowjetunion erkenne ihre Staatsbürgerschaft an und wolle ihnen Pässe geben. Die Sowjetunion habe eine generelle Amnestie erlassen, so daß die Emigranten absolut nichts zu befürchten hätten. Natürlich glaubt kein einziger der zahlreichen Russen aus Istanbul diesen Versprechungen. Sie fragen sich jedoch, ob das plötzliche Angebot von Sowjetpässen vielleicht den Zweck habe, daß ihnen die Pässe entzogen und sie damit den Sowjet ausgeliefert werden. Die Beunruhigung in der russischen Kolonie ist daher groß.

## Viipur — geräumt

Wie aus Helsinki berichtet wird, haben die finnischen Behörden die Räumung Viipur angeordnet. (WTZ)

Die sowjetrussische Heeresleitung hat, wie des weiteren aus Helsinki gemeldet wird, etwa 15 Divisionen und 1000 Flugzeuge in den Kampf geworfen. Der heldenhafte Widerstand des Finnenvolkes kann aber nicht gebrochen werden.

## Die Firma Stauffer für die Kriegsverletten

Das hiesige industrielle Großunternehmen Stauffer und Söhne fundierte im Rahmen des Ungarischen Rotkreuzes ein Bett für Kriegsverletzte durch Entrichtung einer Bargeldpende von 500 Pengö. Geheimrat Dr. Viléz Elemér von Simon, Landespräsident des Ungarischen Rotkreuzes, nahm die Fundation mit Dank entgegen und beurkundete diese durch ein offizielles Schreiben.

## Der englische König hat London verlassen

Berlin, 20. Juni. Die englische Abwehr erwies sich bisher erfolglos der Wucht der neuen deutschen Waffe gegenüber, die noch immer Tag und Nacht über London und der Umgebung der Stadt zum Einsatz gelangt. Die Flächenbrände sowohl in London, als in den übrigen Gebieten, auf die die neue deutsche Waffe niederfällt, dehnen sich mehr und mehr aus. Donnerstag und Freitag war Militär und Bevölkerung mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, deren sie nicht Herr werden konnten.

Nach in Newyork aus London eintreffenden Meldungen herrscht in ganz London große Aufregung, denn die Zerstörungen, die die neue deutsche Waffe verursachte, sind furchtbar. Wie verlautet, hat der englische König London verlassen und sich an einen unbekanntem Ort begeben.

Die höhnischen Bemerkungen, die man bisher über die neue deutsche Waffe in englischen Kreisen immer wieder äußerte, sind endgültig verstummt. Jetzt durchlebt auch England alle Schrecken des Krieges, von denen es bisher verschont blieb.

## Die neue Waffe bedeutet die deutsche Initiative

Berlin, 20. Juni. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert in ihrer Sonntagsnummer an die Ausräumung der deutschen Wehrmacht nach der Räumung Roms ohne Kampf. Es lautet diese Erklärung: Das Jahr der Invasion wird dem Feind am entscheidendsten Platz die vernichtende Niederlage bringen.

Das Blatt setzt dann fort: Auf dem Gebiete der menschlichen Betätigung gibt es keine Wunder. Am wenigsten können

Wunder bei einem solchen Zusammenprall der Kräfte und Leidenschaften erwartet werden, wie sie der jetzige Weltkrieg aufweist. Außerordentliche Waffen und Kampfmethoden, wenn sie auch revolutionärer Natur sind, können der militärischen Entwicklung der Dinge nicht plötzlich Einhalt gebieten.

Das Blatt weist dann im weiteren darauf hin, daß der britische Luftterror, mit dem man die militärische, politische

und moralische Kraft Deutschlands brechen wollte, die Anwendung einer deutschen Gegenwaffe zur Notwendigkeit machte.

Trotz des feindlichen Luftterrors antwortet aber die deutsche Heeresleitung mit einer militärischen Waffe in einem militärisch günstigen Augenblick.

Was jetzt beginnt, ist nicht bloß die Verwirklichung wiederholter Warnungen, sondern das Ergreifen der deutschen Initiative zur richtigen Zeit.

## Die Wirkung der neuen deutschen Waffe muß noch abgewartet werden

Berlin, 20. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt im Anschluß an die neue deutsche Waffe:

Die Wirkung der neuen deutschen Waffe, die in der richtigen Stunde eingesetzt wurde, muß noch abgewartet werden, denn selbstverständlich kann die entscheidende Wirkung bei Waffen dieser Art

trotz der vielen Versuche, nicht von heute auf morgen mit voller Sicherheit festgestellt werden. Die wirklich große Probe der neuen deutschen Waffe ist ihr jetziger Einsatz.

Warum wir daher mit unserer erprobten Geduld noch eine Zeit — schreibt das Blatt — bis sich die Resultate einmal in

ihrer vollen Gänge zeigen werden. Bis dahin nehmen wir die neue deutsche Waffe als Genugtuung und mit dem Gefühl der Anstrengung entgegen in der Zeit der Invasion und der Kämpfe an den übrigen Fronten.

## London entbehrt seit Donnerstag der Nachtruhe

Stockholm, 20. Juni. Aus Londoner Berichten der hiesigen Presse geht hervor, daß die Bewohner der englischen Hauptstadt seit Donnerstag kaum in der Lage waren, des Nachts zu ruhen. Die deutschen Angriffe mit den neuen Waffen werden pausenlos Tag und Nacht fortgeführt. Die Abwehr ist ununterbrochen tätig.

Istanbul meldet, daß das Bombardement Londons auch nach dem Ausscheiden Menemendischoglus die türkische Politik davon abhält, dem Druck der Angelsachsen nachzugeben und sich in einen Krieg zerrren zu lassen.

Tokio, 20. Juni. Hier wird erklärt, daß die Briten wegen Verwendung des „Dynamit-Meteors“ seitens der Deutschen keinen Protest einlegen können, weil sie ja selbst zu ähnlichen Methoden griffen. In Tokio wird auch der Tatsache erinnert, daß Präsident Roosevelt das Ersuchen, ähnliche, die Zivilbevölkerung schädigende Maßnahmen zu unterbinden, glatt abwies.

Stockholm meldet aus London, daß die englische Regierung die Evakuierung Londons und anderer Industriestädte anordnet wird, weil gegen die neue deutsche Waffe selbst die tiefsten Luftschutzkeller keinen Schutz bieten. Das Sperrfeuer der englischen Flaks hat sich gegen die deutschen „Luftbomben“ als erfolglos erwiesen. Das Abwehrfeuer muß schnellstens umorganisiert werden. Ueber die Verbesserungen, die die deutschen Waffen verur-

sachen, schweigt man sich seitens der englischen Heeresleitung aus. Auch die bombardierten Orte werden nicht angegeben. Die Versuche, die fliegenden Bomben durch englische Jagdflieger abzuwehren, mißlang, desgleichen das Sperrfeuer der Flaks. Das Gewicht einer fliegenden Bombe wird auf 500 bis 1000 Kilogramm

## Im Narmellkanal wurden mehrere anglo-amerikanische Kriegsschiffe und Transporter versenkt

Berlin, 20. Juni. Deutsche Kampffliegerverbände griffen im Narmellkanal feindliche Kriegsschiffe und Transporter an. Vier Zerstörer, 9 Transporter mit 72.000 BRT und 1 Tanker wurden ver-

senkt. Die Sprengwirkung soll furchtbar sein. In London befürchtet man, daß die neue deutsche Waffe in Kürze auch gegen die englischen Häfen Portsmouth, Southampton, Plymouth und gegen den Bristolkanal eingesetzt wird. Die Themse-Mündung hat unter der neuen deutschen Waffe bereits stark gelitten.

Beschädigt wurden 1 Zerstörer, 10 Truppentransporter, drei 9000-Tonnen-Transporter. Mit dem Verlust einzelner dieser Schiffe ist zu rechnen.

## Hafen und Feste Cherbourg weiterhin in deutschem Besitz

Berlin, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern mit: Der Schwerpunkt der Kämpfe in der Normandie lag am vergangenen Tag im Raum St.-Saver-le-Bicomte. Es gelang hier dem Feind, unter stärkstem Einsatz seiner Artillerie und Luftwaffe unsere Sicherungen zu durchstoßen und die Westküste der Halbinsel Cherbourg bei Varneville sur Mer zu erreichen. Die Abriegelungsfront unserer Truppen ist südlich und nördlich davon gebildet.

Der feindliche Brückenkopf östlich der Orne wurde weiter eingeeengt. Feindliche Gegenangriffe mit Panzern scheiterten.

Beiderseits Tilly griff der Feind auf breiter Front mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften an. Alle feindlichen Angriffe brachen erfolglos zusammen.

Nördlich St.-Lo wurde ein Einbruch vom Vortage im Gegenstoß bereinigt. Hier hat sich die dritte Fallschirmjägerdivision unter Führung von Generalleutnant Schimpf besonders hervorgetan. — Kampffliegerverbände versenkten vor dem Landekopf zwei Handelsschiffe mit 18.000 BRT und einen Zerstörer. Vier weitere Handelsschiffe mit 29.000 BRT und drei Zerstörer wurden schwer beschädigt.

Fortsetzung auf Seite 4

Neues Plakat der ISNDV

Der Landesführer der ungarischen Honvéd-Jugenderziehung hat eine Plakatenfolge herausgegeben, deren erstes



Exemplar mit der Aufschrift: A sportrepülés — honvédelem, bereits erschienen ist und den Zweck verfolgt, die Volkstümmlichkeit des Flugportes zu heben.

Wer will Wachmann werden?

Die hiesige Staatspolizei gibt bekannt, daß am 4. Juli in der Szombathelyer Polizeikaserne eine Musterung von Polizeirekruten stattfindet.

Aufgenommen werden Männer, die das 21. Lebensjahr erreicht und das Alter von 28 Jahren noch nicht überschritten haben, ledig, kräftig, entsprechend groß, militärische Ausbildung genossen, unbestraft und ungarische Staatsbürger sind.

Personen, die Wachleute werden wollen, sollen mit den Personaldokumenten, zwei Tage Lebensmitteln, Unterwäsche bei der Musterung am 4. Juli in Szombathely erscheinen.

Taugliche Reflektanten werden nach der Eidesleistung zwecks Rekrutenausbildung auf zehn Monate in die Polizeischule dirigiert.

Nähere Auskünfte erteilt auch die hiesige Polizei (Herbtagasse Nr. 5).

Wie aus Washington

Berichtet, wurde der finnische Gesandte aufgefordert, die USA zu verlassen, weil er die guten Beziehungen zwischen USA und der Sowjetunion störe. Die finnischen Diplomaten wurden unter Polizeibewachung gestellt.

ELITE-MOZGÓ

Vom 19. bis 20. Juni, Montag bis Dienstag: Neuartiges französisches Lustspiel!

Unschuldig

Hauptrollen: Madeleine Robinson und Noël-Noël. Es wirken noch mit Detektive, Gauner, unschuldige Menschen und ein paar reizende Mädchen. Jugendfrei! Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

DIE FRAU IN EISEN

Roman von Helene Roland. — Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag.

Er hatte seine Beherrschung zurückgewonnen und legte das Blatt so ruhig auf den Tisch, als habe es eine unwichtige Mitteilung erhalten.

„Ich habe Edith seit gestern weder gesehen noch gesprochen.“

„Hartwig,“ sagte sie zögernd. „Hartwig... willst du mir nicht soviel Vertrauen schenken, um mir zu sagen, was zwischen euch vorgefallen ist? — Ich kann nicht daran glauben, daß alles zu Ende sein soll.“

„Gut, Sylvia. Ich will dir erklären, was mich von ihr getrennt hat. Aber ich muß eine Bitte vorausschicken, von der ich annehme, daß du sie widerprüchlos erfüllst.“

„Ich werde diese Bitte erfüllen, Hartwig.“

Ihr ruhiger Ton überzeugte ihn, daß

LOKALBERICHTE

Sopron, 20. Juni.

Personalnachricht. Obergespan Anton v. Rupperecht reiste amtlich nach Budapest; er wird in den Fachministerien wichtige Beratungen bewohnen.

Vom Rathaus. Der Leiter des städtischen Versorgungsamtes, Magistratsrat Dr. Willibald Szenci, reiste gestern in Versorgungsangelegenheiten nach Budapest.

Gewerbliches. Auf die Anstreicherarbeit in der hiesigen evang. theol. Fakultät wurde der Wettbewerb ausgeschrieben. — Näheres im Wirtschaftsamt der Fakultät.

Die Affentierung der Jahrgänge 1909-1914 setzte in unserer Stadt am 14. Juni ein und wurde Samstag beendet. Es wurden viele Stellungspflichtige tauglich befunden und nach der Musterung vereidigt.

Unfall. Während des Spiels stürzte die 12jährige Elise Kocsis in der Neutistgasse auf ein Glasstück und zog sich an der Brust eine schwere Schnittwunde zu. Die Rettungsgesellschaft brachte das Mädchen ins Spital, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

Für die verwundeten Honvéds. Die Levente-Mädchen der Baumwollindustrie N.-G. bewirtete Sonntag nachmittags 30 verwundete Honvéds im eigenen Vereinsheim. Die verwundeten Honvéds hielten sich im Heim über drei Stunden auf und fühlten sich recht wohl.

Sportnachricht. Bei der Fechtkonkurrenz, die der Szombathelyer Fechtclub am verflorenen Sonntag veranstaltete, siegte im Säbel-Einzelfechten Anton Tóth (Sopron).

Aufruf! Im Sinne einer Verfügung des Stellvertreters des obersten Leiters des Heldenstabes, wird die Ausgabe der vom Reichsoberweser Ungarns am 26. Mai 1929 zum Gedächtnis an den Weltkrieg 1914-18 gegründeten ungarischen Kriegsmedaillen mit und ohne Schwert, mit dem 31. Dezember 1944 eingestellt. Nach diesem Termin werden Gesuche um die Ausgabe solcher Kriegsmedaillen nicht mehr angenommen.

Die Natur hat gesiegt! Endlich ein unbedingt zuverlässiges, wirksames und wohlriechendes Motten-Vertilgungsmittel. Taufouchi, japanisches Mottenkraut, tötet und vernichtet Motte und Larve, ist von sehr langer Wirkungsdauer und ist für Menschen, Haustiere und Gegenstände aller Art unschädlich. Zu haben nur in Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52.

Unfall beim Radrennen. Wie berichtet, fand Sonntag vormittags auf dem Löwerring ein Landes-Radrennen statt, an welchem auch viele auswärtige Fahrer teilgenommen hatten. Beim Rennen stürzte der Budapest Teilnehmer Joltán Szalay und zog sich im Gesichte erhebliche Verletzungen zu. Szalay wurde ins Elisabeth-Spital gebracht, wo man ihm einen Verband anlegte.

Die Polizei leitete gegen mehrere hiesige Juden das Verfahren ein, weil sie außer der vorgeschriebenen Zeit das Ghetto verließen. Die Ghettos dürfen nur von 10 bis 12 Uhr verlassen werden. Juden, die auf Arbeit gehen, müssen eine diesbezügliche Bescheinigung aufweisen.

„Unschuldig.“ Nebst einem guten Beiprogramm gelangte gestern abends im „Elite-Mozgó“ dieser französische Lustspielschlager mit Madeleine Robinson und Noël-Noël in den Hauptrollen zur Vorführung und steht bei lebhaftem Interesse des Kinopublikums auch heute auf dem Spielplan. Der heitere Film stellt eine belustigende Parodie der amerikanischen Gangsterfilme dar. Das ungarische Publikum hat dabei die Gelegenheit, den ausgezeichneten und volkstümlichen französischen Komiker Noël-Noël kennenzulernen. Er ist einer der besten europäischen Vertreter des grotesken Humors, sein Temperament und sein Einfallsreichtum sind kaum zu überbieten. Er spielt als Hauptdarsteller des Filmes einen Blumenverkäufer vom Montmartre, der die Pariser Nachtlotale besucht und dabei in eine Gangster-Gesellschaft gerät, ohne sich dessen eigentlich bewusst zu werden. Er ist es auch, der die Verbrechergesellschaft der Polizei übergibt.



Bei einem Vorstoß der „Tiger“ des Panzereingiments „Großdeutschland“ im Raum von Tassj wurden mehrere Drischafsten wieder zurückgewonnen. (R. v. d. Bede.)

In der ehemaligen Jacobifabrik befindet sich bekanntlich ein Ghetto. In den Partier-Räumlichkeiten befinden sich die verschiedenen Maschinen der ehemaligen Hülsenfabrik. Den Juden wurde das Recht eingeräumt, auch von diesen Partier-Räumlichkeiten einige in Anspruch zu nehmen. Die Maschinen müssen in einzelne Räume zusammengetragen werden. Eine schwere Schneidmaschine wollte man ohne Auseinanderlegung transportieren; sie kippte um und das große Schwungrad brach in mehrere Stücke. Dabei wurde der Ghetto-Anwohner Jziga Hacker verletzt. — Jetzt wird die schwere Maschine auseinandergelegt und so weitertransportiert. Dasselbe wird auch mit den anderen Maschinen geschehen müssen.

Sitzungen im Rathaus

Am 21. d., 4 Uhr nachmittags, findet eine Sitzung der städtischen Sachkommissionen statt. Am 23. Juni, 3 Uhr nachm., hält der städt. Kleinausschuß eine Sitzung ab und am 27. Juni, 3 Uhr nachm., wird die Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses abgehalten werden.

Deutsche Kampflugzeuge im erfolgreichen Einsatz gegen den sowjetischen Nachschub

Berlin, 19. Juni. Starke Verbände schwerer deutscher Kampflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht die Bahnhöfe Gomel, Nowosjiblow und Schischors mit guter Wirkung an. In Bahnanlagen, Munitions- und Betriebsstofflagern entstanden große Brände und Explosionen.

Das deutsche Lazaretttschiff „Erlangen“ von Tieffliegern in Brand geworfen

Berlin, 20. Juni. (MVB) Das bereits am Dienstag vor der italienischen Küste von anglo-amerikanischen Tieffliegern angegriffene deutsche Lazaretttschiff „Erlangen“ wurde am Donnerstag erneut im Seegebiet von Viareggio nördlich Livorno von feindlichen Flugzeugen angegriffen und in Brand geworfen. Wie es von unterrichteter Seite erfährt, sieht das deutsche Lazaretttschiff in hellen Flammen und die Schiffsführung ist bemüht, die „Erlangen“ auf Strand zu setzen, um die Verwundeten vor dem Verbrennungstod zu bewahren. Bisher sind bereits 300 deutsche Verwundete tot oder neu verwundet worden. Das Schiff war bis auf den letzten Platz mit Verwundeten von der italienischen Front belegt.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 16. bis 20. Juni, Freitag-Dienstag: Romantisches ungarisches Filmispiel!

Die ungarische Nachtigall

Episode aus dem Leben der ersten ungarischen Opernsängerin Frau Dery Széppatah Róza. Mit Szabó Munka, Szilassy László, Gemere Vera, Csontos Gyula, Bakhary Piri, Lehotaý Árpád. Im Beiprogramm Kurzfilm und Wochenchau. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen. Vorstellungen um 1/4, 1/6, 1/8, Sonntag um 1/2 Uhr.

sie ihre Zusage halten würde. „Ich bitte dich über das, was ich dir jetzt berichten werde, zu niemand zu sprechen. Ich will nicht, daß Außenstehende davon Kenntnis erhalten.“

Er nahm neben ihr am Tisch Platz, den Blick auf das brausende Gefälle der Krimmler Ache hinübergerichtet, deren fernes Rauschen zu ihnen scholl.

„Als ich mich mit Edith verlobte, habe ich sie gebeten, bei unserer Heirat ihre künstlerischen Zukunftspläne aufzugeben, da mir diese mit ihrer späteren Tätigkeit als Mutter und Frau nicht vereinbar erschienen. Ich wußte, daß es ihr nicht leicht wurde, in diese Bedingung einzuwilligen, aber ich hoffte, daß, vor die Wahl gestellt, sich ihr Herz für mich entscheiden würde.“

Gestern erhielt ich den Beweis, daß ich mich in ihr getäuscht habe. Sie hat ohne mein Wissen einen Vertrag unterzeichnet, der sie für eine Reihe von Konzerten verpflichtet. Der Beginn dieser Künstlerfahrt fällt mit dem Termin zusammen, den ich für unsere Hochzeit bestimmte. Mein tief verletztes Vertrauen, das ich in sie gesetzt habe, hat mich dazu veranlaßt, unsere Verlobung zu lösen.“

„Und sie? Wie hat sie deinen Entschluß aufgenommen?“

„Sie hat ihn damit beantwortet, indem sie sofort abreiste.“

Er verschloß sich hartnäckig gegen die Gewissheit, daß Edith diese Abreise einen schweren Kampf gelöst hatte.

„Und du... dein zukünftiges Leben, Hartwig?“

„In jüher Angst hing ihr Blick an ihm. „Beabsichtigst du hierzubleiben, oder...“

„Empfindest du meine Gegenwart störend Sylvia?“

Sie senkte den Blick, um das Aufleuchten ihrer Augen zu verbergen.

„Ich freue mich, wenn du hier bleibst. Wenigstens bin ich mit Konrad nicht allein Du weißt, ich kann für ihn kein wärmeres verwandtschaftliches Gefühl empfinden. Ich bin nicht feig. Aber manchmal fürchte ich mich vor ihm. Seine sonderbaren Augen erinnern mich stets an Irdischer, die aus dem Sumpf aufsteigen.“

„Dieser Vergleich ist gut gewählt, Sylvia! Onkel Konrad kann nicht mit dem Maßstab, mit dem man andere beurteilt, bemessen werden. Er ist ein Sonderling, mit dem es sich nicht leicht leben läßt.“

„Konrad war nie ein zugänglicher Cha-

rakter. Er hat während der letzten Jahre die Einsamkeit jedem Zusammenleben vorgezogen. Seit Wolframs Tod hat sich diese bedauerliche Eigenschaft noch wesentlich vertieft.“

„Ich nehme an, daß die testamentarischen Verfügungen, die dein Mann zu meinen Gunsten getroffen hat, die Schuld tragen. Du wirst dich erinnern, Sylvia, ich habe mich sofort nach meiner Ankunft hier bereit erklärt, Konrad weitestgehend entgegenzukommen. Er hat mein Anerbieten aber schroff abgelehnt.“

„Ich weiß es, Hartwig, und halte es für das Beste, über diesen Punkt nicht mehr zu sprechen. Konrad muß endlich einsehen, daß mein Mann das Recht besaß, über seinen Besitz nach eigenem Gutdünken zu verfügen. Auch ich habe mich für meine Person damit abgefunden. Was jedoch meinen Sohn betrifft...“

Sie schweig und preßte die Lippen aufeinander, als fürchte sie ein hartes Wort zu hören.

„Sylvia, du weißt, daß ich Schloß Hohenreich noch nicht als mein endgültiges Eigentum betrachte,“ warf er mit ruhiger Betonung bei.

(Fortsetzung folgt.)

**OFFENER SPRECHSAAL**  
Für Form und Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Freiwillige Meldung zur Waffen-SS**

Von Adolf Fassinger.

Vor nicht langer Zeit ist ein allgemeiner Aufruf erlassen worden, wonach sich nicht nur Volksdeutsche, sondern auch alle jene, welche nach ihrer allgemeinen Abstammung zum Deutschtum zu rechnen sind, sich bis zum 62. Lebensjahr freiwillig zur Waffen-SS, also zu einer erstklassigen draufgängerischen Elite-Formation, melden mögen.

Hierauf fühlten sich mehrere Zeitungsartikelschreiber dazu berufen, Kommentare an diesen allgemeinen Aufruf zu knüpfen, welche zum Teile darin gipfelten, daß alle für diese Einteilung in Betracht kommenden Personen, die sich auf diesen Aufruf nicht freiwillig melden, als Feiglinge gewertet werden würden und als solche dann der Gefahr laufen, mit einer unanfechtlichen Nachhilfe auch gegen ihren Willen eingereicht zu werden! In diesem Sinne dürften dann auch höchstwahrscheinlich einige delegierte Propagandarechner in den einzelnen Gemeinden gesprochen haben.

Als alter Soldat, der sich auf diesen Aufruf mit seinen 68 Jahren als Erster freiwillig zu „jedem Dienst“ gemeldet hat, hätte ich nun auch noch einiges hierzu zu sagen:

Eine Drohung, gepaart mit Feigheitsbezeichnung halte ich nicht für das geeignete Mittel, um für diesen hehren Zweck uneingeschränkte Begeisterung und einen erforderlichen freiwilligen Zugang zu fördern!

Nach meinen persönlichen Erfahrungen verdirbt man durch drastisches Moralisieren eher den Charakter, als diesen zu fördern!

Hingegen wird im Interesse der gesunden Volksgemeinschaft vor allem in erster Linie das eigene Beispiel anspornend und veredelnd einwirken! Dies belegt also Klipp und Klar, daß sich nur jene als Propagandarechner für diese Werbeaktion berufen fühlen sollen, welche entweder schon auf dem Schlachtfelde der Ehre durch Mut und Tapferkeit sich bereits bewährt haben oder welche zumindestens sich „ohne Hintergedanken“ als Erste für diese freiwillige Aktion zur Verfügung gestellt haben und sich für die Zukunft gegen jedwede Enthebung vom Frontdienste mit Händen und Füßen ehrlich sträuben! Denn im Hinterlande ist, wie ich aus dem ersten Weltkriege weiß, fast jeder entbehrlich, daher auch nicht unerlässlich!

Mit einem derartigen metallischen Rüstzeug wird man als Propagandarechner dann ganz anders auf der Propaganda-Rednerbühne dastehen und dann kann man auch viel anspornendere Reden halten! Auch werden solche Reden dann in Anbetracht unserer ernsten Lage auch den Zweck nicht verfehlen!

Jeder Propagandarechner, welcher dies nicht beherzigt und sich über diese Prinzipien hinwegsetzt, wird das angestrebte Ziel nicht erreichen und gibt sich nur trübseligen Illusionen hin!

Ich habe schon in mehreren Artikeln darauf hingewiesen, daß den Soldaten in erster Linie der Geist und erst in zweiter Linie die Waffe ausmacht! Diese Ueberzeugung müßte bis zum letzten Winkel der Kanzlei, der Werkstätte und des Bauernhofes durchdringen! Daher alle gefundenen Männer an die Front! Die Kanzlei überlassen wir überall, wo wir nur können, ganz allein den gebredlichen Männern und den hierzu geeigneten Frauen!

Wenn wir von dieser Ansicht alle ehrlich überzeugt und durchdrungen sein werden und darnach „jederzeit“ handeln, dann werden wir siegen und wenn es gegen die Hölle geht!

**Erklärung**

Unterzeichneter gibt auf mehrfachen Verlangen und zur Orientierung des Publikums bekannt, daß der wegen Verheimlichung jüdischer Vermögenswerte verurteilte Nikolaus Fodor vor zwei Jahrzehnten im Disziplinarwege seiner Pfarrerstelle in Bönnyrétafalay enthoben wurde, womit die Ausübung jeder geist-

lichen Funktion oder Seelsorgertätigkeit des Genannten aufhörte. Seine Dienstleistung als Feldkurat, auf die sich Nikolaus Fodor berief, erfolgte ohne Wissen der Kirchenbehörden und durch Irrefüh-

rung der Militärbehörde. Letztere Betrug nahm sogleich nach Klärung des wahren Sachverhaltes ein Ende.  
Sopron, den 19. Juni 1944.  
Ludwig Ziermann m. p., Senior.

**Deutscher Kommentar zur Invasionsfront**

Berlin, 20. Juni. Man hebt in den deutschen Kommentaren zu den Kämpfen an der Invasionsfront hervor, daß es sich an der Invasionsfront in der Normandie trotz aller Härte der Kämpfe bisher doch nur um eine Art versterkter Vorhutgefechte gehandelt hat. Es frage sich nunmehr, wer zuerst mit seinen Hauptverbänden angreifen werde. Der „Wöltliche Beobachter“ vertritt die Ansicht, daß man ohne Kenntnis der Entschlüsse der heiderseitigen Oberbefehlshaber, also nur von der Lage her gesehen sagen könne, daß der Zwang zum Angriff vor allem für den General Montgomery bestehe. Ihm fehle nach eigenen englischen Urteilen sozusagen „die operative Luft zum Atmen“. Er müsse angreifen und zwar nach Ansicht des Blattes in nicht allzu langer Frist. Aus den Berichten der letzten Tage will das Blatt

auch bereits die Wege und Ziele des kommenden Angriffes erraten. Man dürfe vermuten, daß dieser Angriff ebensowohl nach Süden und nach Westen zum Abschneiden der Halbinsel Cotentin als auch nach Norden zur Belagerung von Cherbourg gehen werde. Der Gegner werde möglicherweise alle drei Angriffsrichtungen wählen. Der schwierigste Teil des Unternehmens werde damit erst beginnen. Denn wenn Montgomery weiter nach Süden vorstöße, um sein Aufmarschgelände zu vertiefen, entferne er sich aus der schützenden Feuergrube seiner schweren Schiffsartillerie, die ihm bisher gute Dienste geleistet habe. Jedenfalls dränge die Lage nach einer Veränderung und man habe nicht das Gefühl, daß es bis dahin noch sehr lange dauern werde. (Mia)

**Sucht Polen Entschuldigung im Westen?**

Wien berichten: Die Äußerung des emigrierten polnischen Ministerpräsidenten Mikolajczik auf einer Pressekonferenz in Washington, wonach Polen sich nach dem Kriege Ostpreußen einverleiben wolle, wird in Budapest politischen Kreisen als Erfolg der Bestrebungen Stalins bezüglich der Ostgrenzen Polens gewertet. Die polnische Exilregierung scheint nämlich nun, da ihre Gebietsansprüche im Osten mit denen der Sowjetregierung unvereinbar und daher auch trotz aller englischen Garantien im Falle eines alliierten Sieges auch nicht durchführbar sind, die öffent-

liche Meinung frühzeitig auf eine Entschädigung im Westen, namentlich durch ostpreußische Gebiete, vorbereiten zu wollen. Mikolajczik, der für die ostpolnischen Landesteile sonst immer auf das entschiedenste den Nationalitätenstandpunkt vertreten hat, scheint in diesem Falle — so sagt man zu seiner Äußerung in Budapest — bereits ein viel weiteres Gewissen zu haben, da er ohne alle Bedenken das deutsche Ostpreußen Polen angliedern möchte. Dadurch aber würde ein neuer Herd dauernder Unruhe in diesem Teile Europas geschaffen werden.

**450 Juden wurden aus Kapuvár nach Sopron gebracht**

Wie man erfährt, sind gestern vormittags 450 Juden aus Kapuvár mittels Eisenbahn nach Sopron gebracht worden. Sie erhielten als provisorisches Ghetto

einen Neubau am evang. Anzeilsportplatz zugewiesen. Die Vertreibung erfolgte gestern aus der gemeinsamen Küche des Ghettos in der ehemaligen Jacobi-Fabrik.



Stoßtruppführer von der Panzergrenadiere Division „Großdeutschland“. (Wimahn.)

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.  
Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

**Die heldenmütigen Geistlichen der Städte Debrecen und Miskolc**

Aus Debrecen wird gemeldet: Anlässlich des jüngsten Luftangriffes gegen die Stadt Debrecen, nahmen die in der Stadt wirkenden Westpriester, Piaristen, Dominikaner und Franziskaner, heldenhaft ihren Anteil an den Bergungsarbeiten während des Angriffes und unmittelbar nach der Entwarnung. Sie ließen mit Spaten und Haken zu den brennenden und zusammengestürzten Häusern und nahmen sich der Verwundeten an. Im Namen der Bevölkerung der Stadt suchte Mittwoch eine Abordnung die Geistlichkeit auf und sprach ihren Dank für das heldenhafte Verhalten der Priester aus. — Aus Miskolc wird gemeldet: Auch die katholische Geistlichkeit der Stadt Miskolc ging gleichzeitig mit den Luftschutzorganen an die Rettung und betätigte sich heldenhaft an der Räumung der Trümmer, der Pflege der Verwundeten und Befreiung der Sterbenden. Die Bevölkerung umgab ihre heldenmütigen Geistlichen mit treuer Anhänglichkeit und sagte ihnen durch eine Abordnung herzlichen Dank.

**Wer kann jüdische Geschäftslokale beanspruchen?**

Ein Hindernis in der Entwicklung des christlichen Handels bildet der Mangel an entsprechenden Geschäftslokalen. In dieser Frage trifft nun eine im Amtsblatt erschienene Regierungsverordnung Maßnahmen.

Der Verordnung zufolge kann — wie bereits kurz berichtet, — wenn das Geschäftslokal eines nichtjüdischen Gewerbetreibenden (Kaufmanns) durch Fliegerangriffe unbrauchbar oder beschädigt wurde, oder wenn dieser Gewerbetreibende (Kaufmann) in einem alten Geschäftslokal sein Gewerbe (Handel) deshalb nicht fortsetzen kann, weil das Geschäftslokal auf einem für die Juden zur Wohnstätte bestimmten Gebiet liegt, die Gewerbebehörde für den Gewerbetreibenden (Kaufmann) eines jener Geschäftslokale in Anspruch nehmen, die im Sinne der Verordnung des Handels- und Verkehrsministers gesperrt werden mußten.

Die Gewerbebehörde kann solche Geschäftslokale in Anspruch nehmen, die leer sind oder deren vorhandene Waren- und Materialvorräte sowie Einrichtungs- und Ausstattungsgegenstände in andere entsprechende Räumlichkeiten gebracht und dort verpackt werden können.

Auch solche Geschäftslokale können in Anspruch genommen werden, deren Mietvertrag infolge der Einschränkung der Gewerbe- und Handelstätigkeit der Juden aufhörte. Bezüglich der Kündigung der Mietverträge gesperrter Geschäftslokale wird die Regierung in der nächsten Zukunft die erforderlichen Maßnahmen ergreifen.

In erster Linie muß das Geschäftslokal zugunsten solcher Personen in Anspruch genommen werden, die bereits über Gewerbebesitzungen verfügen und die durch ihre bisherige Tätigkeit ihre Branchenzuverlässigkeit bewiesen haben.

Die Gewerbetreibenden (Kaufleute) sind verpflichtet, von jenem Tag an, an dem sie das Geschäftslokal bezogen haben, die durch den früheren Mieter bezahlte Miete dem Vermieter zu entrichten. Die Miete ist im Falle der Inanspruchnahme eines Teiles des Geschäftslokals auf einem dem Verhältnis zwischen dem in Anspruch

genommenen Geschäftsteil entsprechenden Betrag festzusetzen, der in der betreffenden Stadt (Gemeinde, Bezirk) für die Miete eines ähnlichen Geschäftslokals im allgemeinen bezahlt wird.

**Fortsetzung von Seite 1**

Marineküstenbatterien beschädigten westlich der Halbinsel Cherbourg ebenfalls einen feindlichen Zerstörer.

Berlin, 20. Juni. Der gegenwärtige Schwerpunkt der Invasion liegt bei Caen-Carentan, weil in diesem Raum die Mehrzahl der feindlichen Divisionen und des gelandeten Materials eingeseht ist. Die Amerikaner erreichten die westliche Küste der Halbinsel Cotentin, doch bedeutet dies vom Standpunkt der Operationen fast keinen Erfolg. Ihr Hauptziel: die Feste und den Hafen Cherbourg in Besitz zu nehmen, blieb unerreicht, denn beide befinden sich fest in Händen der Deutschen.

Lissabon, 20. Juni. In Lissabon erregten englischen Kreisen war man bis Samstag mittag im allgemeinen der Ansicht, daß es sich bei der neuen deutschen Waffe nur um die Vervollkommnung eines Flugzeuges handelt. Jedoch nach der Rede des Innenministers Morrison, die als äußerst pessimistisch galt und nach den Meldungen der deutschen Heeresleitung bekam die Sache über die Wirkung der neuen deutschen Waffe ein ganz anderes Bild. Eine allgemeine Niedergeschlagenheit machte sich unter den Briten in Lissabon bemerkbar, wie man sie nicht für möglich gehalten hätte. Die englische Botschaft ist wohl bemüht, die Gemüter zu beruhigen, trotzdem nimmt die Nervosität von Stunde zu Stunde zu.

Die Sonntagsausgaben der Lissaboner Blätter nehmen die Sache schon ernster. Allgemeine Ratlosigkeit herrscht bezüglich der Art der neuen deutschen Waffe und wie man gegen sie ankämpfen soll.

Berlin, 20. Juni. Von maßgebender Seite wird gemeldet, daß der Einsatz der neuen deutschen Waffe seit Sonntag eine Steigerung erfährt.

Die führerlosen Maschinen flogen sehr tief und folgten einander in kurzen Abständen von einigen Minuten.

**Heldenhafte Widerstand auf der Insel Elba**

Berlin, 20. Juni. Auf der Insel Elba verstärkt sich der Feind durch neue Zuführungen. Die Inselbesatzung leistet unter Befehl des tapferen Kommandanten Generalmajor Call heldenhaften Widerstand und hat dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Vor weit überlegenem Feind mußten sich unsere Truppen schließlich auf den Nordostteil der Insel zurückziehen. Die Kämpfe gehen weiter. Torpedoboote verfeuert östlich der Insel Elba ein britisches Schnellboot und beschädigten zwei weitere schwer.

**Amerikaner bitten um deutsche Ärzte**

Paris, 20. Juni. Die Pariser Presse veröffentlicht eine Meldung, wonach in einem besonders kampfreichen Abschnitt an der Invasionsfront amerikanische Truppen deutsche Ärzte und Sanitäter zu Hilfe gerufen hätten mit dem Versprechen, dafür die deutschen Kriegsgefangenen freizulassen. Dreimal sollen die Amerikaner nach dieser Meldung Unterhändler in die deutschen Linien geschickt haben, um ihren zahllosen Schwerverwundeten Behandlung zuteil werden zu lassen. Die Blätter knüpfen daran die Folgerung, daß die dringende Anfrage zeige, in welchem Zustand der Depression sich die Angreifer befänden.

**Die Jagd- und Bodenabwehr**

schloß auf der Kareliischen Landenge 39 feindliche Maschinen ab; davon wurden allein von deutschen Fliegern 12 Maschinen abgeschossen. Auf der Annus-Landenge schloß unsere Luftabwehr drei weitere feindliche Maschinen ab, so daß der Feind gestern insgesamt 42 Maschinen verlor.

**Britische Bomber**

griffen die Städte Duisburg und Oberhausen an und verursachten dort Gebäudeschäden und geringe Personenverluste.

**Vortragsnachmittag für die verwundeten Honvéds**

Der Soproner Arbeiter-Vereinsrat hat Sonntag im Ungarischen Kulturhaus im Rahmen eines gediegenen Vortragsnachmittags 200 verwundete Honvéds gastfreundlich bewirtet. Der herzinnigen Feier wohnte auch der Präses des Soproner Ungarnverbandes, Obergespan a. D.

Raul von Högnégh, bei. Die Honvéds selbst wurden von Präses des Arbeiter-Vereinsrats, Peter Horváth, begrüßt. Das Vortragsprogramm fand beifällige Aufnahme der Honvéds und sie sagten für die Bewirtung warmbezüglichen Dank.

**Auf der Kossuthstraße mißhandelt**

Die 43jährige hiesige Frau Ludwiga Tobias (Neutüftgasse 19 wohnhaft) wurde gestern mit einer schweren Kopfverletzung ins Elisabeth-Spital gebracht. Wie verlautet, wurde sie auf der Kossuth-

Straße mißhandelt. Wer ihr die Kopfverletzung beibrachte, konnten wir bisher nicht erfahren. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

**Aufruf an die Ärzte, die Kraftwagen besitzen**

Die Hauptabteilung des Innenministeriums für Gesundheitswesen ruft die Ärzte, die Kraftwagen besitzen, auf, die Ordnungsnummer, Top, Zulindergehalt der auf ihren Namen lautenden Kraftwagen, sowie den Umstand, ob ihr Kraftwagen mit dem Kennzeichen „C“ oder „H“ versehen ist, auf Korrespondenzkarte unverzüglich zu melden, da für die Sicherstellung ihres Notalkobedarfes nur

auf Grund ihrer Anmeldung Sorge getragen werden kann. Schließlich sollen sie besonders jenen Umstand angeben, ob sie die Aufgaben eines Amts-, Gemeinde- oder Bezirksarztes versehen, beziehungsweise solchen Auftrag erhielten. Die Anmeldung ist an die Hauptabteilung für öffentliches Gesundheitswesen des Innenministeriums (Budapest, I, Arisztva 49) zu richten.

**Die Direktion**

des Verbandes der Ungarischen Kompositionisten hat mit einstimmigem Beschluß ausgesagt, daß die jüdischen Mitglieder aus der Liste des Verbandes unverzüglich auszuschließen seien.

**Ueber die jetzt in Rom**

herrschenden Zustände erfährt die ital. Presse, daß die Bevölkerung immer mehr in Not gerät. Die Versorgung mit Elektrizität und Wasser hat fast völlig aufgehört. Die Lebensmittel werden immer knapper, aber der schwarze Markt blüht. Durch ein Dekret der neuen Regierung sind die Gehälter der staatlichen Angestellten um 70 v. H. erhöht worden, aber die „Aufbesserung“ der Bezüge bedeutet gar nichts angesichts der ständigen Steigerung der Preise, die nach dem 5. Juni, dem Tage der Befreiung Roms durch die Anglo-Amerikaner, bis zu 400 v. H. gegangen ist.

**Wie aus Ankara**

gemeldet wird, bekommt der zurückgetretene Außenminister Menemendschoglu einstweilen keinen Nachfolger. Das Außenministerium leitet provisorisch der Ministerpräsident. Der türkische Generalstab wurde gleichfalls dem Ministerpräsidenten unterstellt.

**Das Personal**

der finnischen Gesandtschaft in Rom kehrte nach Finnland zurück.

**Auf der Kareliischen Landenge**

haben sich die finnischen Truppen weiterhin zurückgezogen und den in der Richtung auf Viipuri (Wiborg) einen Druck ausübenden feindlichen Kräfte zäh Widerstand geleistet. In den östlich von Kautjärvi geführten heftigen Kämpfen wurden dem Feind Verluste, allein etwa 2000 Mann an Gefallenen zugefügt. Humaljärvi, Kuolomajärvi, Dirtsjärvi wurden aufgegeben.

**Deutsche Unterseeboote**

verfeuert im Atlantik zwei Schiffe mit 1000 BRT und einen Zerstörer.

**Wie das Intertinj**

erfährt, haben deutsche und ungarische Jäger im Zusammenwirken mit Flakartillerie bei dem Angriff amerikanischer Bomberverbände gegen Außenbezirke von Wien und Pozsony am Vormittag des 16. Juni nach einwandfreien Beobachtungen 34 amerikanische Flugzeuge, darunter 17 viermotorige Bomber, vernichtet. Die ungarischen Jäger sind mit 14 Abschüssen an diesem Erfolg beteiligt.

**Die Verletzung**

eines Schlachtschiffes und eines Zerstörers der Alliierten durch Küstenbatterien vor der Insel Saipan wird am Samstag in Tokio bekanntgegeben.

**LOKALBERICHT**

Ministerielle Genehmigung. Wie man erfährt, genehmigte der Innenminister das Statut über die verstaatlichte Franz-Liszt-Musikschule. Demnach liegt der Verstaatlichung unserer Musikschule nichts im Wege.

Großzügige Spende. Für den Kameradschaftsdienst spendete Fürst Dr. Paul Esterházy 10.000 Pengö.

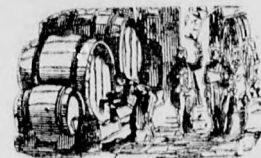
Todesfälle. Gestern starb Frau Ludwig Schranz, geb. Elise Kohl, im Alter von 74 Jahren. — Der bekannte städtische Waldheger Moritz Fischer (Wariß) ist gleichfalls gestern verstorben. Er erreichte ein Alter von 85 Jahren.

Rom Komitat. Sonntag nachmittags fand in der Großgemeinde Kapuvar eine Herz-Jesu-Prozession statt, an welcher aus Sopron die Sotér-Levente-Kapelle teilnahm. — Frau Lutas Barga, die bekanntlich durch einen abtötenden U.S.M.-Bomber tödlich verunglückte, ist Sonntag unter großer Teilnahme der Ortsbevölkerung zu Grabe getragen worden. Ihre zwei Töchter liegen mit schweren Brandwunden im Spital darnieder.

Seine Universitätslehre, die zum Honvéd-Arbeitsdienst einberufen wurden, haben bis 30. Juni einzurücken.

**Pietätsfeier**

Der Soproner Ungarnverband hält am 4. Juli im neuen kath. Friedhof zum Gedenken an die beiden Märtyrer der Großinkendörfer Gegenrevolution: Robert Szánthó und Rudolf Fennek eine Pietätsfeier ab, deren Programm schon zusammengestellt wird.



**Wer hat ausg'stedt?**

**Guter Rotwein**  
Gottlieb Göll, Eisenbahner, Zandorffer-Gasse 7.

**Guter Rotwein**  
Wive Ferd. Göll, Alter Kornmarkt 24.

**Guter Rotwein**  
Wwe Andreas Scheibel, Steinmehlgasse 1.

**Guter Rotwein**  
Matthias Luta, penf. Obermaschinenführer, Jägergasse 25.

**Guter Rotwein**  
Witwe Berhard Henricke, Neutüftg. 18.

**Guter Rotwein**  
Ludwig Weißbeck Wieden 29.

**Prima Rotwein**  
Karl Braich Kleine Gasse 17.

**Guter Rotwein**  
Witwe Gottlieb Heumald, Mühlgasse 62.

**Ab Dienstag**

**Guter Rotwein**  
Franz Follstermüller, Mites-Kellemen-u. 16

**Ab Mittwoch**

**Guter Rotwein**  
Johann (Gottlieb) Bauer, Kleine Gasse 28

**Prima alter Burgunder Rotwein**  
Anton Jandl, Dachdeckermeister, Roda-Endre-Gasse 13.

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Tschürk, Schlippergasse 43.

**Prima 1942-er Weirer-Weißwein**  
Johann Friedl, Michaelis-Gasse 12.

**Guter Rotwein**  
Ludwig Bierbaum, Hintergasse 14.

**Prima Weißwein**  
Samuel Gabriel, Klostergasse 5.

**Guter Rotwein**  
Ferdinand Drescher, Wolfersstraße 69.

**Kleiner Anzeiger**  
Aelteres kinderloses Ehepaar als Hausmeister gesucht. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Für die Herausgabe verantwortlich:  
Leopold Bayer.  
Verantwortlicher Schriftleiter:  
Ignaz Anton Schiller.  
Druck der Röttig-Romwalter Druckerei  
K.-G. Degt. 2148 88.

**Emailgeschirr wieder zu haben!**  
**Altes mitbringen!**  
**Richard Schleiffer**  
**Sopron, Grabenrunde 131**